

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	11
2	Die mediale Aufmerksamkeit für Jungen als erziehungswissenschaftlicher Gegenstand	18
2.1	Die öffentliche Jungendebatte als begründendes Moment der Jungenforschung	18
2.2	Die Diskussion der Gültigkeit zentraler medialer Aussagen	20
2.3	Die Beschäftigung mit der medialen Aufmerksamkeit für Jungen als Diskursphänomen	27
2.4	Desiderate und Anschlussstellen dieser Arbeit	31
3	Diskurs – Geschlecht – Männlichkeit	33
3.1	Diskurse als situierte Wissensordnungen	33
3.1.1	Aussage und diskursive Formation	34
3.1.2	Gegenstände – Subjektpositionen – Macht	37
3.1.3	Krisendiskurse	39
3.1.4	Fotografische Sichtbarkeiten	41
3.2	Geschlechter- und Männlichkeitsordnungen als diskursive Konstruktion	47
3.2.1	Geschlechterdifferenz als situierte Wissensordnung	47
3.2.2	Zweigeschlechtlichkeit und Subjektivierung	50
3.2.3	Geschlechterverhältnisse als Kontext	53
3.2.4	Männlichkeiten: Varianzen und Kontinuitäten	56
3.2.5	Hegemoniale Männlichkeit – Männliche Hegemonie	61
3.2.6	Männlichkeit und Krise	64

4	Diskursanalyse im Anschluss an Foucault – Forschungsprozess und Methoden	72
4.1	Methodologische Hinweise der ‚Archäologie des Wissens‘	72
4.2	Methodische Schritte und Entscheidungen im Rahmen einer interpretativen Analytik.....	75
4.2.1	Konkretisierung des Untersuchungsgegenstandes und der Forschungsfrage.....	76
4.2.2	Korpusbildung.....	77
4.2.3	Auswertung.....	79
4.2.4	Analytischer Einbezug der Fotografien.....	83
5	Die Jungenkrise als diskursive Konstruktion.....	85
5.1	„Eine verlorene Geschlechtergeneration“ – Ausdrucksformen und Problemhorizonte der Jungenkrise.....	85
5.1.1	„Jungen verlieren, Mädchen gewinnen“ – Eine geschlechtlich bestimmte Problemlage.....	87
5.1.2	„Die Bildungskarrieren von Jungen und Mädchen driften immer mehr auseinander“ – Anhaltende Verschlechterung.....	95
5.1.3	„Das neue Außenseitertum“ – Bedrohte Zugehörigkeit	102
5.1.4	„Sollten die Probleme nicht gelöst werden, sieht es für die Gesellschaft düster aus“ – Ökonomische und demografische Entwicklungen.....	105
5.2	„Mehr und mehr aber stellt sich heraus, dass wir das Problem sind, die Erwachsenen“ – Ursachen der Jungenkrise.....	112
5.2.1	„Mädchen werden oft bevorzugt“ – Der Mangel an Gerechtigkeit.....	114
5.2.2	„Keiner weiß, wie es ihnen wirklich geht“ – Der Mangel an Wertschätzung.....	121
5.2.3	„Jungenerziehung war schon immer eine Gratwanderung ... und ist es heute mehr denn je“ – Der Mangel an einer besonderen Jungenerziehung.....	130

5.3	„Schluss jetzt!“ – Aufforderungen der Jungenkrise.....	142
5.3.1	„Manchmal möchte man als stille ZuhörerIn aufspringen“ – Gegensätzlichkeit im Verhältnis der SprecherInnenposition zu „Eltern, Schule und Gesellschaft“	144
5.3.2	„Wir müssen die Jungs wieder lieben lernen“ – Wohlwollen im Verhältnis der SprecherInnen- und BetrachterInnenposition zu Jungen	148
6	Männlichkeit – Krise – Generation: Stabilisierungen und Verschiebungen.....	160
6.1	Die Problemlage der Jungen als doppeltes Krisenphänomen.....	161
6.2	Ordnungen von Geschlecht und Männlichkeit.....	164
6.2.1	Jungenmännlichkeit: wild aber harmlos	165
6.2.2	Aufmerksamkeit: Jungen als Leidende und Männer als Retter	173
6.2.3	Verkehrung als diskursive Strategie	177
6.3	Männlichkeit – Krise – Generation.....	180
7	Epilog.....	184
8	Anhang.....	187
8.1	Abkürzungsverzeichnis.....	187
8.2	Abbildungsverzeichnis.....	188
8.3	Dokumentenverzeichnis	189
9	Literaturverzeichnis.....	191